

Societas entomologica.

Organ für den internationalen Entomologen-Verein.

Journal de la Société entomologique Internationale. Journal of the International Entomological Society.

Vereinigt mit Entomologische Rundschau und Insektenbörse.

Gegründet 1886 von *Fritz Rühl*, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und hervorragender Fachleute.

Toute la correspondance scientifique et les contributions originales sont à envoyer aux Héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich VII. Pour toutes les autres communications, paiements etc. s'adresser à Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Alle wissenschaftlichen Mitteilungen und Originalbeiträge sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich VII zu richten, geschäftliche Mitteilungen, Zahlungen etc. dagegen direkt an den Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Any scientific correspondence and original contributions to be addressed to Mr. Fritz Rühl's Heirs in Zürich VII. All other communications, payments etc. to be sent to Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Die Societas entomologica erscheint monatlich gemeinsam mit der Insektenbörse. Bezugspreis der Zeitschriften Mk. 2.50 vierteljährlich innerhalb Deutschland, Oesterreich-Ungarn 15 Pfg. Portozuschlag, für das übrige Ausland 30 Pfg. Postscheck-Konto 5468 Stuttgart. Mitarbeiter erhalten 25 Separate ihrer Beiträge unberechnet.

57.86 *Sideridis* (494)

Sideridis Cortii, nova species*).

Von *Geo. C. Krüger*, Maroggia, Tessin.

♂ Thorax, Beine und Vorderflügel hellrotbraun, der Kopf und die Palpen sind dunkler. Das Abdomen und der Analbüschel ist graubraun; an der Basis der Ventralseite fehlen die langen schwarzen Haarbüschel der *Hyphilare albipuncta* F.

Die Vorderflügel mit deutlicher Spitze und schwach konkav gebogenem Saum, sind an der Basis und zwischen der äußeren und der submarginalen Linie gelbrot gefärbt, das Mittel- und Saumfeld ist hellrotbraun. Zwischen der äußeren und der submarginalen Linie sind die Adern weiß mit je einem schwarzen Pünktchen. Die Nierenmakel bildet einen deutlichen weißen Fleck am unteren Zellende, wie bei *albipuncta*. Die Saumlinie und die, die rotbraunen schwarzgrau gemischten Fransen teilende Linie ist gelbrot. Die Hinterflügel sind weißgrau, gegen den Saum dunkler. Die Saumlinie ist fast weiß zu nennen. Die Fransen sind grau, an der Basis rosa.

Die Unterseite ist nicht stark metallisch glänzend wie bei den *Hyphilare*-Arten. Die der Vorderflügel ist rosabraun mit dunklem Costalfleck an Stelle der äußeren Linie. Die Hinterflügel sind weißgrau mit dicht rosabraun bestäubtem Vorderrand und Apex.

Das Weibchen ist einfarbig gelb-rotbraun. Das Marginalfeld ist nur ganz leicht verdunkelt. Die Hinterflügel sind weißgrau, nur im Apex etwas lichter. Die kaum sichtbare submarginale Punktreihe ist hier rotbraun und setzt sich auf den Hinterflügeln fort.

Länge der Vorderflügel ♂♀ 14 mm. Flügelspannung von Apex zu Apex 32 mm. Patria: Südschweiz.

Cortii repicta nov. var. mihi.

♂ zimtbraun, kräftig schwarz gezeichnet. Die Basis und Costa der Vorderflügel ist grau bestäubt. Die innere Linie besteht aus drei Halbmonden, die äußere bildet deren sieben, mit kräftigen Punkt-

spitzen auf den grau bestäubten Adern. Die Mediane ist zwischen beiden Linien von einem schwarz-grauen Wisch bedeckt, in dem der weiße Zellenfleck liegt. Die Hinterflügel sind grau mit schwarzen Submarginalpunkten auf den Adern. Unterseits sind die nicht metallisch glänzenden Flügel grau mit rotbraun bestäubtem Vorderrand und Saum. Die äußere Linie ist gut sichtbar. Die gelbliche Limballinie ist auf ihrer Innenseite schwarz punktiert. Von der äußerst ähnlichen *albipuncta* F. ist diese Form sofort an dem Fehlen der langen schwarzen Haarbüschel der Basis der Ventralseite des Abdomen zu erkennen. Flügelspannung von Apex zu Apex ist 32 mm.

Beide Formen fing ich im Jahre 1916 bei Maroggia am Luganosee, im Mai und August an Licht.

Es bleibt nur noch die Frage offen ob die hier beschriebene Art und ihre Nebenform auf die südlichste Ecke der Schweiz beschränkt ist. Steckt das Tier in größerer Sammlung vielleicht unter *albipuncta*? Bei der verblüffenden Ähnlichkeit ist dieses nicht ausgeschlossen und es bewährt sich auch hier das arabische Sprichwort:

Die Alten bauen, die Jugend zerstört.

HÜBNER hat die in den Sammlungen unter *Leucania* plazierten Eulen in verschiedene Gattungen aufgeteilt. Die moderne Richtung suchte zu vereinfachen.

57.99

Apidologisches.

Von *Embrik Strand* (Berlin).

(Schluß.)

Gen. *Xylocopa* Latr.

Xylocopa tabaniformis Sm.

Ein ♀ von Colima in Mexiko, Mai-Juli, 300 m. Die Binden des Abdomen sind weiß und scharf markiert, was auch mit der Originalbeschreibung stimmt; bei weiteren vorliegenden, von anderer Seite als *X. tabaniformis* bestimmten und auch von mir für

* Dem Chemiker und Agrotisforscher, Herrn Dr. Arnold Corti gewidmet.

konspezifisch gehaltenen Exemplaren sind aber diese Binden rötlichgelblich und wenig scharf markiert. Auf die Variabilität der hellen Behaarung des Abdomen dieser Art ist aber schon von Maidl (1912) aufmerksam gemacht worden und auch seine Angaben über die Behaarung der Beine werden durch dies Exemplar bestätigt. In der Originalbeschreibung heißt es: „the tegulae ferruginous“, hier sind sie aber schwarz. Die Körperlänge beträgt 15,5 mm; Smith gibt „5 lines“ an.

Xylocopa splendidula Lep. aus Argentinien.
Gen. *Crocisa* Jur.

Crocisa Smithi D. T. (*elegans* F. Sm.)

Ein ♂ von Shembaganur in Süd-Indien.

Von der nach dem ♀ allein verfaßten Originalbeschreibung (in: Fr. Smith, Descr. of New Spec. of Hym. in the Coll. of Brit. Mus. p. 107 (1879)) von *Crocisa elegans* Sm., die von Bombay, Sumatra und Borneo angegeben wird, durch folgendes abweichend: Körperlänge (bei stark gekrümmtem Abdomen) etwa 10 mm (*elegans* soll „ $4\frac{3}{4}$ lines“ sein); die Zeichnungen, die von Smith als „blue“ bezeichnet werden, sind hier bläulich oder grünlich weiß; das ganze Gesicht ist grünlich weiß beschuppt, abgesehen von einer schwarzen Längsbinde von zwischen den Antennen bis fast zum Hinterrande des Scheitels, welche Binde unten die Antennenbasis erreicht, dazwischen aber dreieckig ausgeschnitten erscheint, während bei Smith diesbezüglich nur die Angabe „the front covered with blue pubescence“ zu finden ist. Labrum und Vorderrand des Clypeus kahl und also schwarz erscheinend. — Vorderflügelänge 9,5 mm. Tibia II 2,2 mm lang, Tibia III 2,4 mm lang. Der weißliche Fleck der Außenseite der Tibia II nimmt diese ganze Seite ein, während derjenige der Außenseite der Tibia III nur die proximalen zwei Drittel derselben einnimmt; Tibia I ist in dieser Beziehung wie II, jedoch an beiden Enden fast linienschmal schwarz eingefasst. Das dritte, vierte und fünfte Fühlrglied fast gleich lang; das zweite Fühlrglied breiter als lang, abgerundet, fast nur $\frac{1}{3}$ so lang wie das folgende Glied.

Da der Name *elegans* präokkupiert war, so ist *Cr. elegans* Sm. in *Cr. Smithi* D. T. geändert worden. Wird übrigens, z. B. von Bingham, als Synonym zu *Cr. emarginata* Lep. betrachtet, was aber nicht richtig sein dürfte. Ein Vergleich der oben erwähnten Smithschen Beschreibung mit derjenigen von Lepeletier (in: Hist. Nat. Ins. Hym. II p. 449—450) zeigt sofort Unterschiede. So z. B. beschreibt Lepeletier „Scutellum nigrum“, ohne die bei unserer Art so charakteristischen zwei hellen Flecke desselben zu erwähnen, die also bei *emarginata* nicht vorhanden sein werden, was schon beweist, daß letztere und *elegans* nicht synonym sein können.

Gen. *Osmia* Panz.

Osmia azteca Cress. (*erythrotricha* Cock. 1912).

Von Tehuakan, Mexiko, 1650 m, X [soll wahrscheinlich Oktober, also die Sammelzeit bedeuten] liegen nicht weniger als 55 weibliche Exemplare dieser Art vor, fast sämtlich durch den mehr oder weniger weit frei vorstehenden Stachel ausgezeichnet. Die größten sind bis zu 12,5 mm lang, die kleinsten nur

etwa 9,5 mm lang. In Färbung und Zeichnung sind unter den vielen Exemplaren keine nennenswerten Unterschiede festzustellen, dagegen ist die zweite rücklaufende Ader teils fast interstitial, teils läuft sie in die zweite Cubitalzelle in weiter Entfernung von der zweiten Cubitalquerader ein. Nervulus ist interstitial, nur selten ganz leicht postfurcal. Der sehr breite Endrand der Mandibeln trägt in der Mitte zwei kurze, dreieckige, kräftige Zähne, von denen der proximale weniger auffällt, weil etwas nach unten gerichtet; die äußerste Spitze der Mandibeln ist gekrümmt, scharf zugespitzt und raubvogelschnabelähnlich. Alle Tarsenglieder, auch das letzte, sind mehr oder weniger gerötet; sonst ist die Tegumentfärbung der Beine schwarz. Die Behaarung der drei ersten Rückensegmente ist in allen Fällen so kurz und spärlich, daß das Tegument nur wenig oder gar nicht verdeckt wird, was sicherlich nicht durch Abreiben der Behaarung zu erklären ist.

Von der Originalbeschreibung (in: Trans. Americ. Ent. Soc. VII. p. 105 (1879)) wäre höchstens abweichend, daß die Tegulae meistens mehr oder weniger ausgeprägt schwarz sind, jedoch sind sie bei manchen Individuen so, daß sie als „piceous“ bezeichnet werden können. Die Bauchbürste ist dunkel goldgelb. Die Länge wird von Cresson mit „0,35 inch“ angegeben, also unbedeutend weniger als unsre kleinsten Exemplare; Cresson kannte aber nur ein Exemplar. Er hat leider nicht genauere Lokalität als „Mexiko“. Die Beschreibung ist kurz, aber zur Not ausreichend. — Zweifellos die vorliegende Art ist *Osmia erythrotricha* Cock. (in: Ann. Mag. Nat. Hist. (8) IX (1912) p. 561), welcher Name natürlich als Synonym behandelt werden muß, wenn Cressons Art die unsrige ist.

A n m. In Annales des Scienc. Naturelles, Zool. (2). VI. p. 360—361 (1836) beschreibt Robineau Desvoidy den Nestbau einer *Osmia*, die er *helicicola* nennt, aber sonst nicht beschreibt; jedenfalls hat er die Art für damals neu gehalten, denn eine zweite Art, deren Nestbau er ebenfalls beschreibt, hat er bestimmt (als *Osmia bicolor* Latr.) und wird sich denn sicherlich auch um die Bestimmung der *helicicola* getauften Art bemüht haben. Letztere Art wird in Dalla Torres Katalog aufgeführt, allerdings mit einem „!“ ausgezeichnet, wodurch sie als fraglich bezeichnet werden soll; den Autor nennt Dalla Torre aber nur „Robineau“, es muß aber „Robineau Desvoidy“ heißen. Dann wird diese Art in Duckes Osmienmonographie (Innsbruck 1900) p. 19 erwähnt, aber nur in einer Fußnote folgenden Inhalts: „Im Catal. hymen. von Dalla Torre wird auch eine *O. helicicola* Robineau, Ann. Sc. nat. Zool. (2) VI. 1836. p. 131 aufgeführt; diese Art ist aber noch nie beschrieben worden, sondern l. c. wird nur ihr Nestbau geschildert!“ Damit ist die Art für Ducke abgetan. In dem „Tierreich, Megachilinae“ wird sie überhaupt nicht erwähnt. Nach den Angaben Robineau Desvoidy's ist aber das Nest seiner neubenannten *Osmia* ganz charakteristisch: „Le nid construit par la première espèce d'osmie, que l'auteur [= Rob. Desv.; seine Arbeit wird nur in einem Auszug (von Duméril) wiedergegeben] nomme *Helicicola*, se reconnaît de prime abord“; danach müßte es möglich sein, die Art nach der Nestbeschreibung allein zu wiedererkennen, um so mehr als die Lokalität der Art wohl zweifellos der Wohnort des Verfassers: Saint-Sauveur (Yonne) sein wird. Uebrigens hatte er Beschreibung der Art verfaßt: „L'auteur donne la description détaillée du mâle et de la femelle de ces deux espèces d'osmie“ gibt Duméril an, leider hat D. es nicht für nötig gehalten, diese Beschreibung mit zu veröffentlichen. — Nach dem Wortlaut der Nomenklaturregeln kann der Name *helicicola* gewiß nicht als gültig betrachtet

werden, trotzdem die Art in einer die Wiedererkennung ermöglichten Weise gekennzeichnet ist. Das ist in diesem Fall bedauerlich. In diesem Punkt wären die Nomenklaturregeln revisionsbedürftig.

Gen. *Megachile* Latr.

Megachile Doederleini Fr. ♂.

Ein ♂ von Tsingtau, im August gesammelt (Prof. Hoffmann). Von derselben Lokalität und Sammler, aber allerdings im Juli gefunden, liegen 2 ♀♀ von *Meg. Doederleini* Fr. vor, die jedenfalls eine nahe verwandte, wenn nicht identische Art ist. Durch die Bestimmungstabelle im „Tierreich, Megachilinae“, kommt man auf *M. Doederleini*; es wird aber angegeben „Tibien ohne Enddornen“, was jedenfalls irrtümlich ist und weder mit den vorliegenden ♀♀ noch dem ♂ stimmt. Ferner soll beim ♀ das 1. Antennenglied so lang wie das 2. sein, was ebenfalls eine echt Friesesche Flüchtigkeit ist; es sollte „Geißelglied“ statt „Antennenglied“ heißen. Eine weitere nahe verwandte, auch nur nach dem ♀ beschriebene Art ist *Meg. dinura* Coek. (in: Ann. Mag. Nat. Hist. (8) VII. p. 315—6 (1911)) aus Formosa, die Cockerell von *M. Doederleini* ♀ wie folgt unterscheidet:

<i>M. dinura</i> ♀	<i>M. Doederleini</i> ♀
Kleiner (etwa 19 mm lang, Flügel dunkler („dark fuliginous, the basal half paler und yellower“))	größer (etwa 24 mm lang) Flügel heller.
Die Augen fast parallel	Augen nach unten stark divergierend.
Vorderrand des Clypeus normal	Dieser Rand ist erhöht.
Antennen verhältnismäßig kurz	Antennen verhältnismäßig länger.

Nach diesen Angaben zu entscheiden, ob unser ♂ zu *dinura* oder zu *Doederleini* gehört, ist nicht so ganz einfach, zumal wenn man nicht weiß, ob die ♂♂ der beiden Arten sich in der gleichen Weise unterscheiden wie die ♀♀. Die Körperlänge beträgt 17 mm bei 13 mm Flügellänge und 5 mm Kopfbreite. Die Flügel sind nicht dunkler als beim ♀, und die Aufhellung im basalen Drittel oder Hälfte derselben ist noch deutlicher und schärfer markiert, vor allen Dingen in den Hinterflügeln. Die Divergenz der Augen nach unten ist zwar unbedeutend weniger deutlich als beim ♀, das kann aber ein Geschlechtsunterschied sein. Der Vorderrand des Clypeus ist nicht aufgeworfen oder wulstförmig, wohl aber mitten leicht ausgerandet und mit einem kleinen Zahn jederseits dieser Ausrandung versehen, sonst aber ist der ganze Rand so gänzlich von einer dichten Querbinde goldgelber, anliegender, nach unten und etwas nach vorn gerichteter, den Rand um mehr als die Hälfte der Länge der längsten Haare überragender Behaarung verdeckt, so daß auch die Zähne desselben nur erkennbar sind, wenn man schräg von unten zwischen den Mandibeln und der beschriebenen Bartbinde hineinguckt. Sonst ist der Clypeus kahl, grob gerunzelt, aber dennoch leicht glänzend und mit einer leicht erhöhten, glatten, etwas unregelmäßigen, wenig deutlichen Linienlängsbinde in der Mitte. Sonst erscheint Clypeus als ein etwa doppelt so breites wie langes, der Länge und Quere nach leicht gewölbtes Feld. Das Stirnschildchen mit ähnlicher gelber, anliegender Behaarung, die aber

nach oben gerichtet ist. Die Fühler sind 7 mm lang und erreichen den Hinterrand des Scutellum, ob sie aber dabei als „verhältnismäßig lang“ oder „verhältnismäßig kurz“ am besten bezeichnet werden, weiß ich nicht. Färbung und Behaarung sonst wie bei *Doederleini* ♀, das, nach meinem Material, ebenso wie dies ♂ hellbraune Tegulae hat und sich schon dadurch von der mit schwarzen Tegulae versehenen *Meg. dinura* unterscheidet.

Gen. *Bombus* Latr.

Bombus pennsylvanicus De Geer. Virginia (♀).

- *impatiens* Cress. Natick (Massachusetts), Mai 1913 (C. A. Frost) (♀); Sherborn (Mass.) Aug.-Septbr. (ders.) (♂♀). Arbeiter auch von Framingham, Juni u. Aug. 1913 (ders.).
- *separatus* Cress. Sherborn, Anf. Aug. 1913 (Frost) (♂).
- *fervidus* F. Sherborn (Mass.) VIII. 1913 (Frost) (un.).
- *perplexus* Cress. Sherborn, Aug. 1913 (Frost) (♂).
- *terricola* Kby. Framingham, Aug. und Sherborn (do.) (Frost) (♂♀).
- *affinis* (Cress.) Franklin 1912. Ein ♀ von Sherborn in Massachusetts, Septbr. 1913 (C. A. Frost); ein ♂ von Framingham (Mass.), Aug. 1913 (ders.). Auch Arbeiter von beiden Lokalitäten.
- *vagens* Sm. Southboro, Mass. 29. VI. 13 (C. A. Frost) (♂♀); Framingham (Mass.), Aug. 1913 (ders.).
- *arenicola* Ths. Flandern, Moere, an Flieder 10. V. 18 (Gennerich).

Gen. *Psithyrus* Lep.

- Psithyrus laboriosus* F. Framingham (Massachusetts), Aug. 1913 (C. A. Frost) (♂). Sherborn (Mass.), Aug. 1913 (♂).
- *Ashtoni* Cress. Framingham (Mass.), August 1913 (C. A. Frost) (♀).

57. 87 Cossus: 15

Cossus cossus „Weidenbohrer“-Zucht.

Von Emil Stefan.

In Nr. 11 des vorigen Jahrganges der Societas entomologica war eine Notiz enthalten, welche der Klage Raum gab, daß es selbst erfahrenen Sammlern und Schmetterlingszüchtern bisher nicht gelungen ist, erwachsene Raupen dieses Falters in der Gefangenschaft zur Verpuppung zu bringen. Wie nun der Verfasser dieser Notiz mitteilt, ist es ihm auf ganz einfache Weise gelungen, einige solcher erwachsener Raupen zur Verpuppung zu bringen und schon nach kurzer Zeit einige Falter zu erzielen. Da es mir gelang, die Raupen dieses Falters aus dem Ei zu züchten, so glaube ich dieses Experiment den Herren Entomologen nicht vorenthalten zu sollen, schon weil nicht einmal im „Spuler“ irgendeine Andeutung über die Zucht dieses Falters enthalten ist.

Mir ist vor einigen Jahren von einem Sammelreunde ein ♀ von *Cossus cossus* übergeben worden,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Strand Embrik

Artikel/Article: [Apidologisches 33-35](#)